

GD 24. September 2023 - 16.Trin. Der starke Trost – „kleines Ostern“

Hebräer 10,35-38 Vertrauen behüten – aus Glauben leben

Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch, und Friede,
von dem, der gegenwärtig ist,
der schon vor der Zeit war,
und der zu uns kommt, ganz ganz bald, jetzt gleich! Amen*

Oje, liebe Gemeinde...

Was für ein Text... schon gleich der Kontext! – „Kleines Ostern“

Was für eine Gemeinde hier (von Hochkirchlicher Vereinigung bis Konfis)...

Und ich soll predigen hier – wie soll das gehen?

Vorgestern spät abends hab' ich mich nochmal an meinen Schreibtisch gesetzt, und hatte immer mehr das Gefühl: Das wird nix. Vielleicht kann ich den Text zurückgeben, oder wenigstens tauschen gegen Dienstagabend....

... und siehe da: am Samstagmorgen eine **kleine Meditation zur Taufe Jesu** –

Keine starken Worte, keine neuen Inhalte, - nichts Neues!?!

Vor allem: hinschauen auf ein Bild, wahr-nehmen, was da schon ist, was geschieht, hinhören, lauschen... warten...

...da ist ja die Predigt! Wer hätte das gedacht? – ich am allerwenigsten.

Aber sie war da. Sie kam einfach von irgendwoher, keine Ahnung wie.

Ein erster Impuls dazu wenigstens - Was für ein Glück!

Ich muss den Text nicht zurückweisen.

Es ist ja alles da...

Ich hatte befürchtet, dass mir dazu nur weit entfernte theologische Sätze einfallen, irgendwelche Erklärungen, abstrakte Theorien die nicht berühren und keinem weiterhelfen. Die kann ich einfach weglassen.

Die Worte selbst sprechen schon für sich.

Vier Sätze – vier Punkte. Das soll reichen für heute.

Das Wesentliche ist ja, was geschieht zwischen den Zeilen,

und die kleinen Impulse + Wellen, die von da aus unsere Herzen bewegen...

Und schon ereignet sich Gemeinde, hier mitten unter uns heute, jetzt.

Predigt 24. September 2023 – Hebr. 10,35-38 Vertrauen behüten – aus Glauben leben

Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

Hebr. 10,35-38a - Werft Vertrauen nicht weg

1. Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

2. Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.

3. Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben.

4. Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben.

Aus Glauben leben - Wie geht das denn?

Ich möchte das erst mal vor Augen malen als eine Gestalt, damit es nicht nur abstrakte Begriffe bleiben:

Vertrauen – das ist der Grund, auf dem wir stehen,

der uns trägt, auch wenn uns das Leben beutelt und die Sicherheiten uns aus der Hand gleiten. Gerade dann kann es ja sogar sein, dass man inmitten aller Turbulenzen eine Ahnung hat, dass man trotz allem und gerade jetzt gehalten ist. Solange man mittendrin ist im „Gedränge“, erkennt man das meist noch nicht.

Die Gewissheit, dass Gott doch da war und einen durchgetragen hat, die stellt sich oft erst im Nachhinein ein, wenn man wieder Grund unter den Füßen spürt und aus etwas Abstand zurückschauen kann auf die schwierigen Phasen unseres Lebens.

Von solchen Erfahrungen und Erkenntnissen haben wir uns gerade im Grundkurs Geistliche Begleitung gegenseitig erzählt. Wir geben einander Anteil und lassen uns ein auf einen gemeinsamen Weg. So können wir das Verständnis für den Sinn unseres Lebens vielleicht noch vertiefen. Das kann uns stärken für weitere schwierige Zeiten, in denen das Glauben uns schwerfällt. Und vielleicht kommen wir dahin, dass mehrere von uns dann auch andere Menschen auf ihrem Weg durch Höhen und Tiefen des Lebens begleiten können.

Vertrauen – das ist also der Grund, auf dem wir stehen.
Auch wenn es manchmal zu schwanken scheint, weil es uns beutelt, ist er gegeben, der Grund. Gott ist ja da, hält uns und leitet uns.

Aber eben: trotzdem ist ja nicht einfach alles leicht und gut.
„Geduld habt ihr nötig“, sagt der, der den Brief an die Gemeinde schreibt, um sie zu stärken. Da ahnt man schon, dass auch Glaubende durchaus gebeutelt werden von Schicksalsschlägen.
Es gelingt ja nicht alles in unserem Leben so, wie wir es uns vorstellen, beim besten Willen nicht. Wenn es anders wäre, leichter und problemlos, dann bräuchten wir keine Geduld.

2. **„Geduld aber habt ihr nötig, auf dass ihr den Willen Gottes tut und das Verheißene empfangt.“**

Der Glaubende steht also mit beiden Beinen auf dem Boden der Realität, gegründet im Vertrauen auf Christus, und hält beide Hände geöffnet hin.

Die rechte Hand ist die Handelnde, damit tun wir – hoffentlich, und zumindest ein wenig und immer wieder – den Willen Gottes. Jedenfalls das, was wir davon begriffen haben.

Die linke Hand ist zum Himmel geöffnet – nicht in erster Linie um zu handeln, sondern um für Gott offen zu sein, und „das Verheißene zu empfangen“: Trost in schwierigen Zeiten, Kraft von Gott und Durchhaltevermögen, und Geschick, das Rechte zu erkennen und zu tun.

Und nicht nur das:

3. **Denn »nur noch eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und wird nicht lange ausbleiben – d.h. doch schon sehr bald!**

Wir empfangen nicht nur Schutz und Stärkung für unsere Alltagssituationen und konkrete Hilfe:

Da wird angekündigt, dass der kommt, „der da kommen soll“, also von dem die Heiligen Schriften erzählen und den die Gläubigen erwarten, der von Gott gesandte – und die Worte betonen es durch mehrfache Wiederholung eines kleinen Wörtchens: Der Helfer, unser Heiland, Jesus Christus, kommt schon „ganz ganz ganz bald“ – er ist eigentlich schon da, jedenfalls gleich vor der Tür unseres Herzens. Wenn wir es wagen, ihm einen Spalt breit aufzumachen, dann wird er reinkommen in unser Herz, unser Leben, er kann es ja weniger erwarten als wir, dass er ganz mit uns zusammen sein darf.

Und so geschieht es, was der Text verheißt:

4. **„Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben.“**

„Mein Gerechter“ – das ist kein Glaubensheld, der immer toll dasteht und alles richtigmacht – das ist der, der sich ganz für Gott öffnet und sich mit ihm verbindet, so dass Gott selbst in ihm wirken kann.

Zusammengefasst:

Vertrauen ist der Grund, der uns trägt.

Trotzdem ist das Leben turbulent und schwierig. Wir brauchen Geduld.

- Mit der linken Hand, die von Herzen kommt, empfangen wir die Barmherzigkeit Gottes, seine Vergebung, Heilung unserer Brüche und was uns kaputtgegangen ist, seine bedingungslose Liebe.
- Mit der rechten Hand sind wir so frei, das Geschenke weiterzugeben – etwas davon wird uns schon gelingen.

Und in dieser Haltung ist dann das Ganze - oder wird immer mehr zu dem – wie Gott es beschreibt: **„mein Gerechter, der aus Glauben lebt.“**

Aus Glauben leben - Wie geschieht das denn?

Dazu eine kleine Alltagsgeschichte, wie Jesus ja auch gern Geschichten erzählt hat:

„Mit dem Jonas kann man sich so prima unterhalten...“ – strahlt mich mein kleiner Simon (mit ca. 8 Jahren) an.

Super, denke ich: der hat nicht nur Zahlen und Fakten im Kopf wie die große Schwester und der Vater -, hohe theologische Theorien, mit denen man sein Gegenüber im Nahkampf einer politischen Diskussion schlagen kann.

Zwischen den beiden Jungs (ca. 8 Jahre alt) geht's um Beziehung!
Vielleicht hat der Kleine doch auch was von mir...

Während mir das durch Kopf und Herz rieselt, höre ich den zweiten Teil des Satzes:

„Mit dem Jonas kann man sich so prima unterhalten...- über Schrauben am Fahrrad und sowas!“

Kleiner Absturz meinerseits: er ist halt doch ein Junge!
Auf die Idee wäre ich nie gekommen, dass über Schrauben am Fahrrad Beziehung geknüpft werden kann.

Aber: Ja wie cool ist das denn, denke ich ein wenig später:
Die beiden Kerle haben zueinander gefunden, weil sie eine gemeinsame Wellenlänge gefunden haben – über Schrauben am Fahrrad und sowas.
Die Freundschaft trägt bis heute, über große Distanzen hinweg.
Der eine der beiden Kerle ist heute im Sozialbereich tätig, der andere Informatiker und Manager in einer IT-Firma.
Die Freundschaft trägt - durch die Beziehung, die gewachsen ist, über Schrauben am Fahrrad und sowas.

Dabei machen die Schrauben am Fahrrad ja noch keine Beziehung.
Aber die Herzen der beiden Jungs sind sich darüber begegnet.
Heute brauchen sie keine Schrauben mehr.

Und was hat das jetzt mit unserem Text zu tun?

Predigt 24. September 2023 – Hebr. 10,35-38 Vertrauen behüten – aus Glauben leben
Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

„Aus Glauben oder Vertrauen leben“ – d.h. doch: da geht es um Beziehung. Genau! Das ist allertiefste Verbundenheit. Wenn wir mit Gott über die „Schrauben unseres Lebens“ reden – also das, womit wir die Teile unseres Lebens zusammenhalten, die sonst auseinanderfliegen würden – dann kann darüber eine tiefe Beziehung wachsen, die uns durch die Brüche unseres Lebens trägt.

Vertrauen ist also entstanden – wie gut!

Und jetzt zum Schluss doch noch ein klein wenig Theologie:

Das Vertrauen ist ein Wort, das ein Geheimnis in sich trägt. – Es lohnt sich! „Parrhesia“ steht da im Griechischen – aber ihr müsst nicht alle Griechisch können. Mein altehrwürdiges Wörterbuch, der Kittel, den schon mein Vater „zu Rate gezogen“ hat, erklärt das Wort so (ich fasse es in meine Worte):

Parrhesia – das Vertrauen – das ist „FREI-MUT“

„Frei-Mut“ – das kann die Haltung eines griechischen Philosophen sein, der stolz ist auf die Werte der Demokratie.

Aber hier, im **Hebräerbrief**, da ist es zweierlei:

- **Die Parrhesia Gottes** – das ist das Aufstrahlen seiner Herrlichkeit
- Und die **Parrhesia des Menschen gegenüber Gott** – das ist die Wirkung, die dadurch entsteht: Gottes Herrlichkeit strahlt auf –
- Und macht sich bemerkbar in der „Doxa“ des Menschen, das kann man übersetzen vielleicht mit Würde oder Ehre oder Herrlichkeit

Die Parrhesia ist FREI-MUT: „der freie und freudige Stand vor Gott“, der durch einen offenen Zugang zu Gott entsteht, wo nichts mehr trennt. Diese Haltung trägt auch durch großes Leid und Brüche – vergleichbar mit den Schrauben, die lose Teile an einem Fahrrad zusammenhalten.
Diese Haltung - „Vertrauen“- ist mit großer Freude und Freiheit verbunden.

Wo Menschen mit Gott im gemeinsamen Anliegen so zueinanderfinden wie die beiden Jungs über dem Fahrrad, da brauchen sie und da stören sie keine Schmerzhaften Schrauben mehr, da hat sich über dem Austausch über dem Zusammengeschraubten eine tiefe Freundschaft entwickelt –welche Freude!